

(Die Kerze wird angezündet)**Begrüßung:**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
 „*Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt*“.
 So hat Jesus es uns versprochen. Egal ob wir gerade alleine sind oder mit anderen zusammen, ER ist auch da.

Heut ist der Sonntag „Palmarum“. Die Gottesdienste an Palmsonntag erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem. Er saß auf einem Esel, erzählen die Evangelisten, und die Menge jubelte ihm zu. Lasst uns einstimmen in diesen Jubel mit dem ersten Lied, das wir singen:

EG 580, 1-4 „Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel o Herr“ **ODER** 302,1.2.8 „Du, meine Seele, singe“
ODER „Alles, was atmet“

Gemeinsam beten wir Psalm 23. (der Psalm wird gemeinsam gesprochen)
 Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
 Er weidet mich auf einer grünen Aue
 Und führet mich zum frischen Wasser.
 Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück.

Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr, erbarme dich.

Eine/r: Christus , erbarme dich.

Eine/r: Kyrie eleison.

Alle: Herr , erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen!

EG 409, 1-4 „Gott liebt diese Welt“ **ODER** „How great ist our God“

Gebet

Lasst uns beten:

Guter Gott, segne uns die Woche,

in der wir das Leiden und Sterben deines Sohnes bedenken.
Lass uns im Wort vom Kreuz deine Liebe erkennen
und sie mit unserem Leben preisen. Durch ihn, Jesus
Christus, unseren Herrn.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Johannes 12, 12 – 15 Lutherübersetzung)

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
Und das ewige Leben. Amen.

EG 409, 5-8 „Gott liebt diese Welt“ ODER „Heilig“
--

Kurzpredigt

Liebe Schwestern Und Brüder,

Heute, an Palmsonntag erinnern wir uns in den Gottesdiensten traditionell daran, wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist. Er saß auf einem Esel, erzählen die Evangelisten, und die Menge jubelte ihm zu. Eine friedliche Szene, ohne Gewalt. Die Menschen ebneten seinen Weg, so wird weiter berichtet, indem sie Palmwedel und ihre Kleider vor ihm auf der Erde ausbreiteten. Der Wanderprediger

Jesus aus dem Dorf Nazareth war bisher vor allem in den ländlichen Gegenden Palästinas unterwegs gewesen. Jetzt ist er in der Hauptstadt angekommen.

Jesus lebte in einer brisanten gesellschaftlichen Situation. Das Land stand unter römischer Besatzung. Mit ziemlicher Sicherheit hat es auch im Kreis seiner Jünger Männer gegeben, die gegen die Besatzer kämpfen wollten. Solche jüdischen Aufständler lasen ihre Heiligen Schriften mit anderen Augen. In den alten Prophetenbüchern fanden sie Weissagungen über einen Befreier, den Messias, den Gesalbten Gottes. Auf Griechisch: Christos. Dieser Befreier sollte einst das große Reich des Friedens bringen, das Reich Gottes. Aber wie?

Durch einen Aufstand, einen heiligen Krieg, einen mächtigen Sturm Gottes gegen die Feinde?

Jesus hat viel von diesem Reich Gottes gesprochen, aber niemals von einem Krieg, schon gar nicht von einem heiligen. Jesus wusste: Wenn der Befreiungskrieg gegen Rom losbricht, wird hier kein Stein auf dem anderen bleiben. Das Volk wird in sein Verderben stürzen, und genauso ist es ein paar Jahrzehnte später gekommen. Nein, tut es nicht mit Gewalt, predigte Jesus. Gott selbst wird sein Reich errichten, sagte er, und es ist anders als ihr

meint. Es ist schon mitten unter euch. Wann immer er gefragt wurde, ob er dieser Messias sei, antwortete er ausweichend. Wo immer er konnte, hat Jesus Gesten vermieden, die missverstanden werden konnten als Aufruf zu politischer Gewalt.

Am vielleicht prägnantesten ist das zu sehen an seinem Einzug in die Hauptstadt Jerusalem. Jesus zieht nicht ein als politischer Befreier. Er kommt nicht mit dem Anspruch, der neue König David zu sein, auf einem Pferd, mit Krone und Königsmantel. Nein, Jesus bezieht sich auf eine Weissagung aus dem Alten Testament des Propheten Sacharja die den jüdischen Befreiungskriegern nicht besonders geschmeckt haben dürfte: (Sacharja 9, 9-10)

Freue dich, du Stadt Zions! Jubelt laut, ihr Bewohner Jerusalems! Seht, euer König kommt zu euch! Er bringt Gerechtigkeit, Gott steht ihm zur Seite. Demütig ist er vor seinem Gott. Er reitet auf einem Esel, auf einem starken Eselshengst. Er schafft die Pferde und Streitwagen ab, in Jerusalem und in ganz Israel. Pfeile und Bogen der Krieger werden zerbrochen. Er stiftet Frieden unter den Völkern.

Wenn ich die Nachrichten der Welt verfolge, dann bekomme ich wirklich den Eindruck, dass wir von dieser

Weissagung des Friedens noch weit entfernt sind. Könnte man nicht dem Menschen ein Prinzip einpflanzen, das ihn unfähig macht, das Böse zu denken und zu tun? Ja, dieses Prinzip gibt es. Jesus erzählte davon in vielen Predigten und Geschichten. Es ist das Prinzip Liebe. Und diese Liebe ist viel mehr als eine Idee oder ein Prinzip. Diese Liebe hat ein Gesicht, diese Liebe ist eine Person. In Jesus Christus hat sich Gott uns zum Geschenk gemacht. Diese Liebe ist menschlich, sie ist uns Menschen eingepflanzt, jede/r kann sie in sich entdecken.

Vor allem jetzt in der aktuellen Corona – Krise sollten wir uns daran erinnern und diese Liebe wieder neu entdecken.

Wir brauchen sie:

- Die Liebe zum/zur älteren Nachbar*in der/die nicht aus dem Haus, Wohnung oder Pflegeheim gehen kann
- Die Liebe zu den Menschen, die den „Laden am Laufen halten“
- Die Liebe zu den Kindern, die nicht in die KITA oder zur Schule gehen können.
- Die Liebe zu den Eltern, die schier übermenschliches leisten, indem sie Beruf und Betreuung der Kinder versuchen unter einen Hut zu bringen.

- Die Liebe zu uns selbst, um nicht zu verzweifeln angesichts der unsichtbaren Bedrohung durch das Virus.

Ich wünsche uns, dass wir diese Liebe, die Jesus uns vorgelebt hat, spüren können. Das macht die Bedrohung durch das Virus zwar nicht geringer, doch sie ist leichter zu ertragen. Und sie lässt uns menschlicher werden:

- Achtsamer im Umgang miteinander
- Kämpferischer in den Strategien gegen das Virus
- Helfender dort, wo Menschen unsere Hilfe brauchen, die sich selbst nicht helfen können
- Sozialer im Umfeld der Familie, der Wohngegend oder des Ortes in dem wir leben.
- Tröstlicher im Hören auf das Wort und das Prinzip der Liebe.

Vieles ändert sich gerade in unserem Leben und wir können kaum von einem Tag auf den anderen planen. Doch das Prinzip der Liebe bleibt gleich, und die Liebe Jesu zu den Menschen ist eine mächtige Beschützerin. Amen.

EG 588 „Herr, gib uns Mut zum Hören“ **ODER** EG 406
 „Bei dir, Jesu, will ich bleiben“ **ODER** „Ich tauch ein“

Fürbitten

Guter Gott, wir bitten für alle am Corona – Virus Erkrankten, für alle, die um ihr Leben kämpfen. Für alle, die in den medizinischen und pflegerischen Berufen für die Kranken und für alte Menschen im Einsatz sind.

Guter Gott, wir beten für alle, die um ihren Arbeitsplatz fürchten oder in ihrer Existenz bedroht sind. Für alle, die im Dienst für uns und die Gesellschaft gerade auch in der Krisenzeit arbeiten – oft unter erschwerten Bedingungen.

Guter Gott, wir beten für alle Menschen auf der Flucht, besonders für die auf den griechischen Inseln. Für alle, die vor Ort, mit begrenzten Möglichkeiten und trotz Anfeindungen helfen. Für alle, die angesichts der Not ihre Ohnmacht spüren.

Guter Gott, wir beten für alle, die es nur schwer aushalten können, zu Hause allein oder nur mit der Familie zusammen zu sein. Besonders für die vielen tatsächlich oder vielleicht Corona – Infizierten in strenger Quarantäne. Du Gott begleitest uns auf allen Wegen. Du führst uns durch den Tod zum Leben. Dich loben und preisen wir jetzt und allezeit. Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Möge dein Weg dir freundliche entgegenkommen,
möge der Wind dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen
Und der Regen um dich her die Felder tränken.
Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen,
möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.

EG 572 „Herr, wir bitten: Komm und segne uns“ ODER
„Gott segne dich“